

# Gedanken zum Predigttext für Palmsonntag, Bibeltext und Gebet - 5.April 2020

*Liebe Leserin, lieber Leser!*

*Auf schriftlichem Weg möchte ich Ihnen Impulse zu Palmsonntag zukommen lassen. Das kann die gesprochene Predigt, das Abendmahl und den lebhaftig erlebten Gottesdienst natürlich nicht ersetzen. Vermutlich vermissen Sie ihn auch. Aber mit diesen Impulsen möchte ich Sie auf andere Art einstimmen auf den Beginn der Stillen Woche.*

*Alles Gute wünscht Ihnen  
Ihre Birgitt Lang, Pastorin*

## **1. Predigttext: Markus 14, 3-9**

3 Und als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

## **2. Gedanken zum Predigttext für Palmsonntag**

In diesen Tagen vermissen wir so vieles: ganz normal zur Arbeit zu gehen, die wöchentliche Chorprobe, die Spiele der Fußballbundesliga. Menschen aus manchen Branchen, Freiberuflern, aber auch anderen, fehlt schlicht die Sicherheit, dass auch im nächsten Monat genug Geld zum Leben aufs Konto kommt. Einige vermissen den regelmäßigen Sport in Gemeinschaft, das Feierabendbier mit Kollegen, das Treffen mit Freundinnen und Enkelkindern, ja, auch den lange geplanten Urlaub in den Osterferien. Vieles, was das Leben schön macht! Und was uns sonst noch Struktur und Sicherheit, Glanzpunkte und Lebensfreude schenkt.

In diesen Tagen merken wir aber auch, was trotz Krise noch geht. Und was unser Leben kostbar macht: aufmerksame, hilfsbereite Nachbarn und Verwandte, genug Gesundheit, um seiner Arbeit nachgehen zu können, Telefonate und Video-Chats, diverse Online-Angebote, Musik, das Bild auf den Handy-Startbildschirm, das einer jedes Mal ein Lächeln aufs Gesicht zaubert, Gesten der Liebe. Auch die Leere, die Neues entstehen lässt und einen zum Nachdenken bringt. Stille, Gebet, Geduld, aushalten können. Etwas in Gang setzen. Die eigene Kraft spüren und sich vom Mut anderer anstecken lassen.

Von der *Kostbarkeit* eines besonderen Moments erzählt uns unsere Geschichte aus dem Markusevangelium. Lassen wir uns hineinnehmen in diesen einen, kurzen und besonderen Moment.

Ein Gastmahl im Hause Simons, des Aussätzigen in Betanien. Er hat seine Krankheit offensichtlich überwunden, der dumpfe Geruch von Krankheit ist aus dem Haus gewichen. Die Luft ist wieder rein. Niemand muss mehr Angst vor ihm haben. Jesus und andere Männer sind eingeladen zu einem Gastmahl. Speisen werden aufgetragen. Der Duft von Gewürzen liegt in der Luft, der Wein ist eingeschenkt in den Bechern. Man streckt sich aus und genießt. Nur noch zwei Tage bis zum Passafest.

Da tritt *sie* herein: Sie, die namenlose Frau, tritt hinzu. Warum, mit welcher Absicht, wer sie ist, was sie darstellt – es wird nicht erzählt. Nur das, was sie tut. Wie in Zeitlupe sehen und riechen wir es förmlich.

Auf einmal ist dieser Duft da, der alle anderen Gerüche in den Hintergrund stellt. Die Frau tritt zu Jesus, zerbricht das Fläschchen, lässt das kostbare Nardenöl herabfließen über sein Haar, seinen Kopf, seinen Körper. Es ist eine Wohltat für Jesus, ein Wohltat für Leib und Seele. Sie handelt als eine, die ihr Kostbarstes gibt, weil genau das dran ist. Weil er genau das jetzt braucht: Zuwendung und Stärkung. Sie tut es wie jemand, der einen König salbt.

Niemand kann sich dem Wohlgeruch entziehen, ein Duft aus einer anderen Welt schwebt im Raum. So ein Duft geht nah. Er bleibt haften im Gedächtnis, wie eben nur Gerüche oder ein bestimmter Geschmack oder eine Stimme oder Musik haften bleiben in unserem Gedächtnis. Es ist reiner Luxus, verschwenderische Liebe, die man riechen kann. Das Nardenöl war das komplette Jahreseinkommen eines Tagelöhners – für diesen einen, kostbaren Moment.

Die Frau sieht, was die anderen (noch) nicht sehen können: Jesu königliche Würde, seine Wahrhaftigkeit, seinen Glanz und seine Schönheit, seine Erhabenheit und auch das: seine Schwäche und sein Zagen, seine Bedürftigkeit, seinen zerbrechlichen Leib. Sie salbt ihn zeichenhaft zum Tode. Es ist ein Moment reiner Hingabe und Liebe. Keine Berechnung, nicht die Frage: „Und was nützt mir das?“

Ihre Kritiker sagen was, Jesus sagt was. Aber sie sagt nichts, die namenlose Frau. „Sie tut, was sie kann.“ Und das ist viel! Ein heiliges Zeichen. So in der Art wie Jesus am Tag vor seiner Kreuzigung den Jüngern die Füße wäscht- auch ein heiliges Zeichen. Man wird ihrer gedenken.

Die Frau ist eine Ikone der Liebe. Sie ist begnadet, *die göttliche Liebe selbst* in Jesus zu erkennen. Diese Liebe scheut sich nicht, das Elend, die Einsamkeit, den Schmutz und die Krankheit der Welt, auch Corona, zu teilen und den Tod auf sich zu nehmen an Karfreitag.

Weil sie das erkennt und tut, was sie kann, weil sie so geistesgegenwärtig ist, ist sie für mich eine Lehrerin der Liebe.

Ob die Gäste in Simons Haus das begriffen haben? Ob die knallharten Rechner und Kämpfer für die Armen sich überzeugen ließen? Ob sich der kostbare Moment verflüchtigt hat so wie ein zarter Duft im nächsten Augenblick vom Wind davon getragen wird? Ich weiß es nicht.

Mir hilft die Frau, Jesus zu erkennen, nicht nur mit dem Intellekt, sondern ihm auch mit dem Herzen näher zu kommen. Ihr ausgegossener Duft wirkt mehr als tausend Worte. Jesus ist meine Kostbarkeit. Er ist die Ur-Ikone der Liebe.

So gehe ich gestärkt in die Karwoche. Im Wissen um all das Schlimme, was gerade geschieht. Es bleibt. Es hat Gewicht. Viel kann ich nicht tun. Aushalten, da sein, ein bisschen helfen, beten, hoffen. Mich auf die *Kostbarkeit* freuen, die Gott zu Ostern bereit hält. Und all die kostbaren Momente, die ich auch während Corona und danach erleben darf.

Eine Anregung noch zum Beten: Für die morgendliche Meditation der insgesamt achtzehn „Perlen des Glaubens“ heißt es bei den beiden roten Perlen, den Perlen der Liebe:

*Hülle mich in deine Liebe und durchdringe mich ganz.*

Und: *Stärke mich, dass Liebe unser Miteinander bestimmt.*

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Palmsonntag!

### **3. Gebet**

Wir legen dir, lebendiger Gott, die *Leidenden* ans Herz: unsere Kranken, die Sterbenden, die hilflosen Angehörigen, die ihre kranken Liebsten nicht besuchen können. Wir denken auch an die Leidenden, die wir nicht wahrnehmen können, weil sie unserem persönlichen und dem medialen Blick entzogen sind: die Einsamen, die Opfer von Verfolgung, Gewalt, Diskriminierung und Krieg:

*Sei ihnen nah, stärke sie, bewahre sie in deiner Liebe.*

Wir legen dir, lebendiger Gott, die *Pflegenden, die Ärztinnen und Ärzte, die Helfer\*innen in der Corona-Krise, die Verantwortlichen in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft* ans Herz. Mögen sie zum Wohle aller handeln und tun, was sie tun können:

*Sei ihnen nah, stärke sie, bewahre sie in deiner Liebe.*

Wir legen dir, lebendiger Gott, *uns selbst* ans Herz: Da stehen wir mit unserer Sehnsucht und Liebe zu dir, mit unserer Verzagtheit und unserem Kleinglauben. Mach uns zu denen, die wir sein können. Lass uns gesund und heil werden. Lass deine Kirche ein Ort der Freude, der Solidarität und des Lobgesangs sein.

*Sei uns nah, stärke uns, bewahre uns in deiner Liebe. Amen.*

P.S.: Als Anregung zum Weiterlesen, Singen und Musizieren habe ich noch das Lied zum Bibeltext „Kostbar war der Moment“ angehängt. Es wurde 2010 im Rahmen eines Passionsliederwettbewerbs veröffentlicht in: *Passion. Lieder 2010 (pdf)*, Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck und Karl-Bernhard-Ritter-Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes.

Das Gebet steht in: Amt für Öffentlichkeitsdienst der NEK (Hrsg.): *Mit den Perlen des Glaubens leben*, S.45.